

Blätter der Freien Grünen Liste Konstanz

Haushaltsrede der FGL-Fraktion zum Doppelhaushalt 2009/2010

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

- dieser nun vorliegende Haushaltsplan hat seit der Einbringung im Oktober diesen Jahres nicht nur kleine Korrekturen erlebt, sondern wurde sozusagen generalüberholt:
 - o nicht nur in rechnerischer Hinsicht: das Haushaltsvolumen hat um einige Millionen zugenommen – dies ist sehr erfreulich, aber:
 - o vor allem ist aus der von allen vorgetragenen Absichtserklärung, in Schulen, Bildung, Kinderbetreuung und Kulturangebot zu investieren, ein tatkräftiges Programm geworden, das unserem Anspruch doch in vielen Teilen gerecht werden kann.
- Das Ziel „Nettoneuverschuldung Null“ wird in diesem Haushaltsplan erreicht – und wir begrüßen rundum, dass alle Fraktionen sich dieser Forderung, die wir bereits bei Einbringung des Haushalts erhoben haben, anschließen können!

Dass dieses Ziel erreicht werden kann, ohne dass in großem Umfang Tafelsilber verscherbelt werden muss, ist aus unserer Sicht besonders erfreulich.
- Dieser Haushalt setzt seine Schwerpunkte sowohl im Verwaltungs- als auch im Vermögenshaushalt:
 - o im Bereich der Schulen (wesentliche Ausbau- und Ausstattungsmaßnahmen konnten in diesen Haushalt aufgenommen werden)
 - o im Bereich der Kinderbetreuung durch den Ausbau zahlreicher Einrichtungen für unter 3-Jährige sowie für Ganztageseinrichtungen – Wir sagen hier ganz klar: wir brauchen diesen Ausbau, denn die Schätzungen des Bundes decken den Bedarf gerade in wachsenden Regionen und Universitätsstädten nicht ab!
 - o Durch Investitionen im Bereich des Sports – denn auch diese Ausgaben schaffen gerade für Kinder und Jugendliche ein verbessertes Angebot
 - o im Bereich der Kulturförderung durch Zuschüsse an freie Kulturträger, wie den Kulturladen, oder an institutionalisierte Einrichtungen, wie das Rosgartenmuseum oder die Philharmonie
- Diese Ausgaben sind aus Sicht der FGL keine Kür, sondern wesentliche Investitionen in die Standortsicherung einer attraktiven Stadt. Die Bereitstellung dieser

Angebote trägt nicht nur zu einer wesentlichen Steigerung der Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und Familien bei. Gerade die Stärkung dieser „weichen Standortfaktoren“ ist als wirtschaftliche Standortsicherung nicht mehr zu vernachlässigen, sofern wir die Stadt als modernen Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort vorantreiben wollen.

- Die Soziale Stadt Berchen hat erfreulicherweise nun doch noch Eingang in diesen Haushaltsplan gefunden – dies begrüßen wir sehr. Das vorgelegte Konzept für die Entwicklung dieses Stadtteils sollte aus unserer Sicht unter keinen Umständen in der Schublade verschwinden sondern muss kontinuierlich umgesetzt werden!
- Die Planungen für das Projekt des Konzert- und Kongresshauses haben wesentlichen Eingang in diesen Haushaltsplan gefunden. Ob wir die Bürgerinnen und Bürger mit unseren Vorstellungen zu diesem Projekt überzeugen können, wird sich im Laufe des nächsten Jahres zeigen.

Wie Sie alle wissen, steht die FGL diesem Vorhaben gespalten gegenüber – während aus Sicht der Befürworter die Finanzierung dieser Planungen eine notwendige Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung dieser Stadt sind, legt diese Planungsrate aus Sicht der Gegner dieses Projekts bereits im Vorfeld des Bürgerentscheids Unentschiedenes fest. Hierzu jedoch später.

- Dieser Haushalt enthält viel Gutes, das hoffentlich in den kommenden zwei Jahren verwirklicht werden kann. Die Stadt hat sich viel vorgenommen – all diese Vorhaben zu bewältigen benötigt es tatkräftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung und den städtischen Betrieben – denn die optimistischsten Haushaltsansätze haben keinerlei Relevanz, wenn sie nicht in Taten, in Gebäude oder Entwicklungen umgesetzt werden können.
- Die Freie Grüne Liste kritisiert daher deutlich, dass sich die Mehrheit der Fraktionen nun für eine Erhöhung der Globalen Minderausgabe im Personalbereich auf 600.000€ ausgesprochen haben – und nun nicht einmal dazu stehen kann, sondern diese Einsparung unter der Etiketete der „Fluktuationsreserve“ vermarkten möchten. Dies trägt die FGL nicht mit. Die Erhöhung des Ansatzes von 250.000€ auf 600.000€ kann bei weitem nicht mehr durch die geforderten „Fluktuationen“ erwirtschaftet werden. Ein Herauszögern von Stellenbesetzungen stößt weder bei Bürgerinnen und Bürgern noch bei Mitgliedern dieses Gremiums auf Verständnis. Zudem sind von einer Globalen Minderausgabe im Personalbereich stets alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung betroffen, welche die zusätzliche Mehrarbeit erledigen müssen. Diese überzogene Forderung an die Personalabteilung wird aus unserer Sicht nicht den gehobenen Erwartungen auch des Gemeinderates an die hochwertige Arbeit der Verwaltung gerecht. Wie Sie alle wissen, sprechen wir uns seit langem grundsätzlich gegen jegliche Globale Minderausgabe im Personalbereich aus. Dieses Ansinnen findet jedoch leider keine Mehrheit.

Daher beantragen wir hier, den Ansatz für die Globale Minderausgabe auf 250.000€, entsprechend des Vorschlags der Verwaltung, zu reduzieren und diesen wieder wie ursprünglich aus Gründen der Haushaltsklarheit unter dem Haushaltstitel „Globale Minderausgabe“ zu verbuchen. Die Stadt Konstanz sollte als positives Beispiel für eine Kommune als verlässlicher Arbeitgeber vorangehen!

- Auch wenn einige unserer Anträge, wie der Bezug von Ökostrom in kommunalen Liegenschaften oder die Schulsozialarbeit an den Grundschulen Wollmatingen

und Haidelmoos keine Mehrheit gefunden haben, so stecken in diesem Haushalt dennoch zahlreiche lohnens- und unterstützenswerte Projekte und Maßnahmen, die wir gefordert und unterstützt haben, so dass die Freie Grüne Liste diesen Haushalt mehrheitlich unterstützen wird.

Charlotte Biskup

Enthaltungssplitter

Bei der Abstimmung über den Doppelhaushalt 09/10 habe ich mich der Stimme enthalten. Welche Gründe mich dabei bewegt haben, möchte ich im Folgenden kurz darstellen:

- Die Gesamtkosten des **Konzert- und Kongresshauses (KKH) auf Klein Venedig** belaufen sich auf 55 Mill.EURO (Gebäude, Außengestaltung, Bahnunterführung). Für die Projektentwicklung sind für 2009 rund 1,3 Mill.EURO vorgesehen.

Die Aufstockung des Parkhauses (ursprünglich 3 Mill.EURO) von 400 auf über 500 Stellplätze bringt mindestens 20% Mehrkosten.

Kosten für begleitende verkehrliche Infrastrukturmaßnahmen (Bahnhofsplatz/Bodanstr./Bus u.a.) sind nicht bereitgestellt.

Die mittelfristige Finanzplanung gibt auch keine Antwort auf die Frage, wie die Kapitalkosten 3, 5 Mill. EURO pro Jahr (Zins und Tilgung) für die zukünftigen HH-Jahre finanziert werden könnten.

Für das Gesamtprojekt lediglich 300 000 EURO Betriebskosten zu veranschlagen, halte ich für unseriös.

Die reservierte freie Rücklage zum Bau des KKH beläuft sich auf 9,2 Mill. EURO.

- Der Aus- und Umbau des **Klinikums** wird zweistellige Millionenbeträge seitens der Stadt verschlingen (man spricht von 30 bis 50 Mill. EURO).

Wäre es nicht sinnvoller gewesen, für das Klinikum eine Rücklage bereit zu stellen?

- Das städtebauliche Projekt **Soziale Stadt / Berchen-Öhmdwiesen** mit der Aussicht auf große Zuschüsse wurde in allen Ausschüssen hoch gelobt und für dringend erforderlich gehalten. Von den Gesamtkosten über 6 Mill. EURO sind jetzt im Gemeinderat lediglich Planungen für

700 000 bis 800 000 EURO vorgesehen. Maßnahmen wie z.B. Kindertreff, Bewohnerzentrum, Öffentlicher Raum etc. sind auf das Jahr 2014 und ff. verschoben worden. Aus dem Gesamtentwurf hat sich eine Miniplanung entwickelt.

- Die **Stellenvermehrung** für das Dezernat II ist sicherlich notwendig (Schulen, Kindergärten, Soziales). Das Dezernat III (Städtebau, Umwelt) hat sich aus Gründen der verwaltungsinternen vorgegeben Haushaltsdisziplin zurückgehalten. Dieses Dezernat ist um seinen Anforderungen und Aufgaben gerecht zu werden, nach meiner Auffassung personell unterbesetzt.

Ein Doppelhaushalt und die mittelfristige Finanzplanung sollten Ausdruck einer verlässlichen und nachhaltigen Planung sein. Trotz guter Argumente, die für diesen Doppel-HH sprechen, wollte ich meine Skepsis mit meiner Stimmenthaltung aus den o.g. Gründen zum Ausdruck bringen.

Peter Müller-Neff

Blitzlicht auf das Jahr 2009 (Auszug aus meiner Rede beim Neujahrsempfang von Kreis-Grünen und FGL am 11.1.2009)

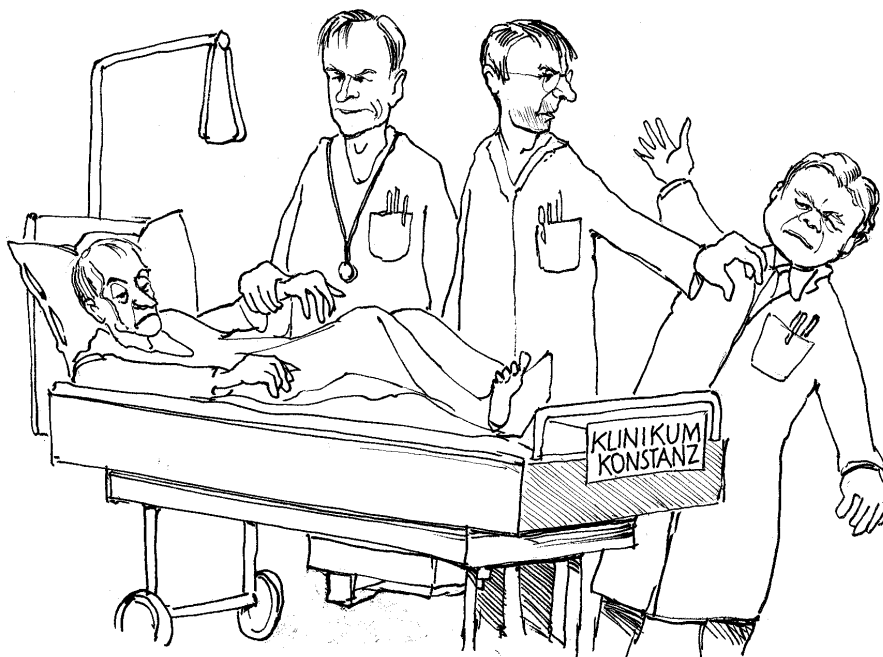
Die Entscheidungen und Beschlüsse des Jahres 2008 wirken sich natürlich auf unsere Arbeit im Jahr 2009 aus. In unseren Anträgen und Ausführungen zum Doppelhaushalt 09/10 haben wir immer wieder deutlich gemacht, wo unsere Schwerpunkte liegen und in welche Richtung sich Konstanz aus FGL-Sicht entwickeln sollte. So haben wir z. Bsp. im Bereich der Schulen, der Kinderbetreuung und des Sozialen viel erreicht und werden diesen Weg auch weiter gehen. (vgl. die Haushaltsrede von Charlotte Biskup).

Die Kommunalwahl am 7. Juni ist ein zentrales Thema, auf das ich später eingehen werde.

Schon in der nächsten Woche werden wir jedoch wieder das Thema „Klinikum Konstanz“ auf der Agenda haben. Ein Thema, das in den letzten Monaten heftig diskutiert wurde. Die FGL hat ihre Position und ihre Ziele immer wieder klar und deutlich gesagt:

Unser Klinikum muss in kommunaler Trägerschaft gehalten werden. Durch zukunftsweisende Konzepte und neue Profilierung müssen sowohl der Standort, als auch die Arbeitsplätze gesichert werden.

In der Fraktion gibt es zwar unterschiedliche Meinungen über das „Wie“ (kommunale GmbH oder nicht), doch sind wir uns alle unserer Verantwortung für die Mitarbeiterinnen und BürgerInnen bewusst. Wir halten nichts davon, immer wieder neue „Expertenrunden“ einzusetzen, wie es Herr Bürgermeister Boldt jetzt erneut vorschlägt. Wir stehen zu unseren Entscheidungen und wollen diese jetzt umgesetzt wissen.



Problematische Krankenbetreuung

Alle Mitglieder der FGL Fraktion sind starke Persönlichkeiten. Immer wieder gibt es deshalb Themen, bei denen es nicht „die“ Fraktionsmeinung, sondern derer zwei gibt. Ich empfinde es als große Stärke unserer Fraktion, dass dies so ist. Wir diskutieren und machen unsere verschiedenen Standpunkte deutlich. Bei uns muss niemand den Ratssaal verlassen, um bei einer Abstimmung nicht gegen seine Fraktion stimmen zu müssen. Wir stehen zu unserer Vielfalt.

Auch beim Konzert- und Kongresshaus gibt es innerhalb der Fraktion Befürworter und Gegner des Projektes, wir werden unsere Gründe für die jeweilige Entscheidung auch hier wieder transparent machen. Alle begrüßen wir natürlich den Bürgerentscheid über das Projekt.

Das Thema Verkehr wird uns weiter beschäftigen, nicht nur der in Innenstadt, sondern z. Bsp. auch Entlastung Wollmatingens vom Durchgangsverkehr. Die Stärke des ÖPNV ist ein weiteres wichtiges Anliegen. Die Sozialdata-Studie hat gezeigt, dass wir in Konstanz ein großes Potential an ÖPNV-Nutzern haben, die Angebote müssen nur bekannter und noch attraktiver werden.

Die FGL steht für Bürgerbeteiligung und Partizipation. Leider sind zwei Projekte, die von uns initiiert wurden, ins Stocken geraten.

Trotz aller Wertschätzung für die Arbeit sich bürgerschaftlich und ehrenamtlich engagierender Menschen hat sich doch die Mehrheit des Rates gegen die Einrichtung einer Kontaktstelle Bürgerschaftliches Engagement ausgesprochen.

Ich halte die professionelle Unterstützung unserer engagierten BürgerInnen für wichtig. Bisher gibt es weder eine zentrale Anlaufstelle für engagementbereite BürgerInnen, noch einen Ansprechpartner, der bei Schwierigkeiten weiterhilft. In zahlreichen Kommunen in Baden-Württemberg gibt es diese Anlaufstellen, die Erfahrungen sind gut...

Die Entwicklung eines kommunalen Integrationskonzeptes kommt leider nur schleichend voran, obwohl der Grundsatzbeschluss schon zwei Jahre alt ist. Der Impuls zur Entwicklung dieses Konzeptes kam mit von uns. Im Rahmen meiner Arbeit im Forum für Integration werde ich mich weiter intensiv auch mit dem Thema Partizipation von MigrantInnen beschäftigen.

Zur Kommunalwahl 2009

Durch den Willen der WählerInnen wurden wir 2004 zur zweitstärksten Fraktion im Gemeinderat.

Unser Ziel für 2009: Wir wollen mindestens zweitstärkste Fraktion bleiben.

Was brauchen wir? Menschen, Themen und Inhalte.

In einer ersten Veranstaltung zum Wahlprogramm 2009 haben wir Themenvorschläge gesammelt und erste Inhalte besprochen. (Das Protokoll kann im Fraktionsbüro angefordert werden). Wir werden diese nun weiter konkretisieren.

Wir brauchen dazu eure Unterstützung, bringt Euch und eure Ideen ein.

Wir freuen uns auf Euch.

Christiane Kreitmeier

Eidgenössische Endlagersuche

Von einem GAU (größter anzunehmender Unfall) in der Endlagerdebatte um atomare Abfälle sprach Umweltminister Gabriel, als die Zustände im ehemaligen Salzbergwerk Asse bekannt wurden. Im angeblich sicheren Atommüll-Endlager liegen dort Fässer in kontaminierter Lauge (Südkurier vom 4. u. 5.09.08). Für die Planung zum Atomendlager Gorleben – auch im Salzstock – sind das verheerende Nachrichten.

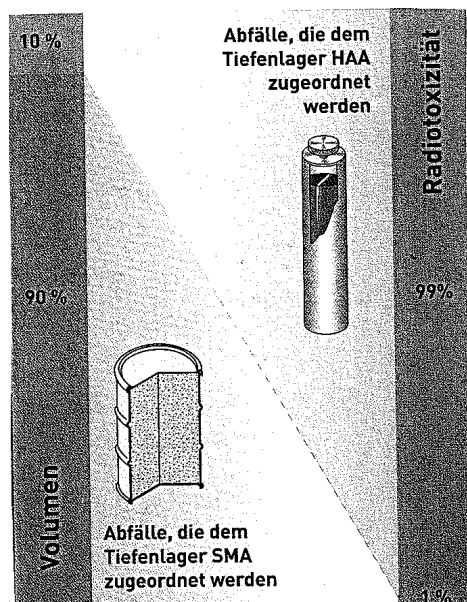
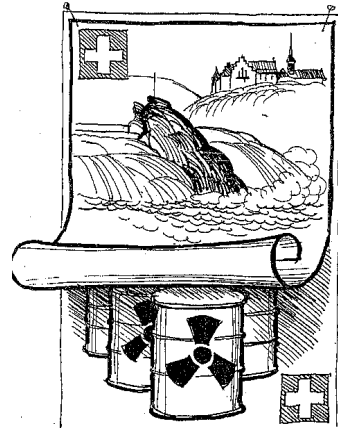
So schlampig und vertuschend geht es bei unseren schweizer Nachbarn natürlich nicht zu. Am 2.12.2008 wurde von den Herrn Fritschi von der NAGRA (nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) und Dr. Wanner vom Bundesamt für Energie (BFE) im Konstanzer Landratsamt der sog. „Suchplan geologische Tiefenlager“ vorgestellt.

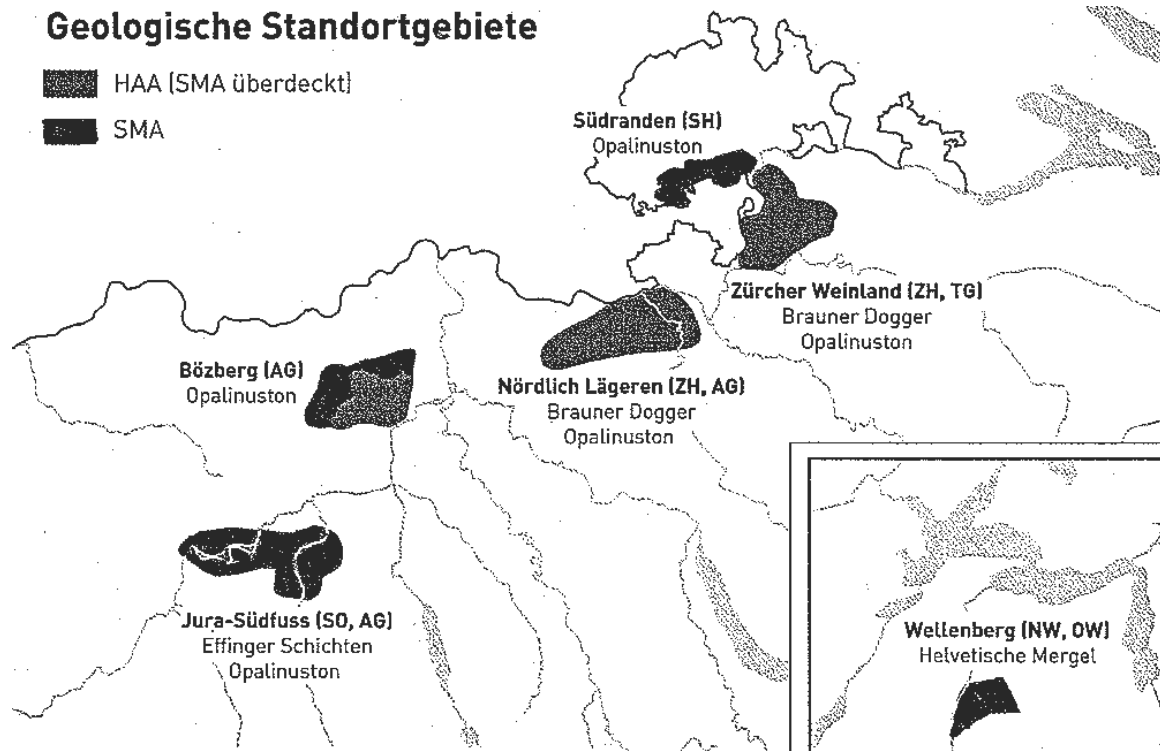
Vorläufer dieses Plans waren die jahrelangen Arbeiten am sog. Entsorgungsnachweis. Dieser sollte den Beweis erbringen, dass innerhalb der Schweiz atomare Endlager geologisch überhaupt unterzubringen sind. Dabei hatte man sich für den Opalinuston als Wirtsgestein entschieden, der verhältnismäßig ungestört in der Nordostschweiz vorkommt. Nicht zuletzt wegen in- und ausländischer Proteste „hat der Bundesrat die Fokussierung der weiteren Untersuchungen auf das Zürcher Weinland abgelehnt“ (Nagra-Papier November 2008), am 28.06.2006 dem Entsorgungsnachweis der Nagra aber generell zugestimmt.

Der nun vorliegende Sachplan soll – darauf wird großer Wert gelegt – unter ständiger Teilnahme der Öffentlichkeit umgesetzt werden. Da gibt es die „regionale Partizipation der betroffenen Kantone“, „kantonale Expertengruppen Sicherheit“, Anhörungen der Bevölkerung und der Nachbarstaaten und zuletzt das sog. „fakultative Referendum“ des Schweizer Stimmvolkes. Letzteres entspricht unserem Volkbegehren, d.h. innerhalb von 100 Tagen müssen 50.000 Unterschriften für eine Abstimmung gesammelt sein.

Inzwischen hat die Nagra fleißig gearbeitet und die HSK (Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen) prüft die Eignung eines Standorts nach 13 Kriterien (in 4 Kriteriengruppen: Eigenschaften des Wirtsgesteins, Langzeitstabilität, Zuverlässigkeit geologischer Aussagen, bautechnische Eignung).

Dabei wird unterschieden zwischen HAA und SMA. HAA sind hochradioaktive Abfälle (abgebrannte Brennelemente, Rückstände aus Wiederverarbeitung), sie machen 10% aller Abfälle aus, beinhalten aber 99% der Radioaktivität. SMA sind schwach- und mittelradioaktive Abfälle (aus Betrieb und Abbruch der Atomkraftwerke, aus Medizin, Industrie und Forschung). SMA-Lager müssen bis zum Abklingen der Radioaktivität ca. 100.000 ungestört und dicht sein, HAA-Lager jedoch bis zu 1 Million (!) Jahre. Geologen sagen, dass der Opalinuston seit 180 Millionen Jahren stabil lagert, also ist man bei der Auswahl wieder in der Nordostschweiz gelandet: für HAA neben dem Zürcher Weinland (Benken) das Gebiet nördlich Lägeren (Glattfelden, Weiach) und Bözberg (westlich





Brugg), für SMA 6 Standorte, teils deckungsgleich mit HAA, einer sogar im Kanton Schaffhausen (Südranden, Klettgau).

Bei der Veranstaltung im Landratsamt wurde ein ganzes Paket sehr informativer Schriften verteilt, die dem Laien überdeutlich klarmachen, dass an den grenznahen Atomendlagern kein Weg vorbeigeht. So wäre z.B: der deutsche „Jestettener Zipfel“ von potentiellen Lagerstätten quasi umschlossen.

Ein Tiefenlager für hochradioaktiven Abfall soll nach Zeitplan ca. 2040, für schwach- und mittelaktiven Abfall ca. 2030 in Betrieb gehen. Vorher muss das radioaktive Material o b e r i r d i s c h abkühlen. Deshalb befindet sich der strahlende Müll zum größten Teil im Zwischenlager Würenlingen an der unteren Aare. Er sei dort sicher und unter ständiger Kontrolle. Davon ausgehende aktuelle Gefahren (Flugzeugabstürze, Terrorismus) blendet man lieber aus.

Manfred Heier

Wollmatingen und Verkehr

Im Frühjahr 2008 feierte Landtagsabgeordneter Hoffmann noch die große Harmonie zwischen Bürgerinitiativen, Naturschutzverbänden und den Planungsbehörden in der Hoffnung, dass die Westtangente ohne Hemmung durch Klagen bald gebaut werden könne.

Inzwischen taktiert die Bürgerinitiative Eichbühl sehr geschickt. Jetzt klagt sie sogar, weil sie den ihr angebotenen Schallschutz für unzureichend hält. Dem Regierungspräsidium hatte sie schon die Zusicherung abgerungen, dass die L 220 zwischen Waldsiedlung und Nordumfahrung aufgehoben wird, wenn die B 33 neu fertig ist. Das kann dauern. Darum ist die Bürgergemeinschaft Wollmatingen verstimmt; denn ohne Rückbau der L 220 wird es keine Verkehrsentslastung für Wollmatingen geben. Deshalb der neue Vorschlag der Eichbühler: die Kindlebildstaße für den Verkehr

sperren, wenn die Westtangente gebaut ist. Dann könnte die L 220 auch gleich geschlossen werden.

Das wiederum erzürnt den Kanzler der Universität, Apitz. Er wirft der Stadt vor, in den Zufahrtbereichen der Universität herumzuplanen, ohne diese dazu auch nur zu befragen. Verkehrsberuhigende Maßnahmen auf der Kindlebild- und Schwaketenstraße würden bedeuten, dass die Universität von Westen her verkehrlich „abgeklemmt“ würde. Und dann wird Apitz im Südkurier vom 5.12.08 mit einem kryptischen Satz zitiert: „Schließlich werde die Stadt ihrem Ziel der Verlagerung auf Bus und Bahn nicht gerecht, wenn der Verkehr in Wollmatingen verlangsamt werde.“ Was mag das wohl bedeuten?

Die Verkehrsteilnehmer, die von Westen zur Uni möchten und partout nicht den guten Seehas und die Buslinie 11 benutzen wollen, werden die Wollmatinger ertragen müssen. Vermeidbar ist aber der Verkehr, der über die Schwaketenstraße, umwegig an der Uni vorbei Richtung Allmannsdorf/Staad fährt, um Ampelhalte zu vermeiden. Von 10 Autos fahren nach meiner Kenntnis 8 nicht zur Uni, sondern an ihr vorbei. Verkehrszählungen, die angekündigt sind, sollten auch dort ermitteln.

Manfred Heier

Vorgezogener Aprilscherz oder städtebauliches Märchen ?

Klein Venedig soll ein Konzert- und Kongresshaus (KKH) mit Hotel beherbergen, gleichzeitig eine attraktive Erholungsfläche bieten und von Autoverkehr befreit werden.

Das Parkhaus mit der Unterführung kann entfallen, die Bodanstraße bez. der Altstadttring nicht zusätzlich mit Individualverkehr belastet werden. Ein Stichkanal zum KKH wäre eine "ökologische Verbesserung" für das aufgeschüttete Gelände Klein Venedig. Die BSB der Stadtwerke investieren in schwimmende Busse (ähnlich der Vaporetti in Venedig). Anlegestellen im Seerhein und im Konstanzer Trichter werden errichtet.

- so die Vorstellungen der SPD-Fraktion.

Wenn das keine Steilvorlage für die Gegner des KKH auf Klein Venedig ist! Die FGL "begrüßt" diesen Vorschlag: Kein Verkehrschaos in der Innenstadt - öffentlicher Nahverkehr mit Kombiticket - Grünzone zur Erholung - Kostenersparnisse - keine Feinstaubbelastung - Alleinstellungsmerkmal mit Eventcharakter.....

Wenn wir jetzt nicht zustimmen - dann könnte die SPD-Fraktion das KKH - Schiff versenken.

Welch ein realistischer Anlass!

Peter Müller-Neff



SPD-Neuzugang Schindeler erschließt Klein Venedig

Das Auto bleibt in Los Angeles

Beantragt haben wir ihn ja schon lange, den Park+Ride-Platz in Little L.A., in Klein Los Angeles, dort wo die B33 aufgeständert auf 26 Betonstützen über den Neuwerk-Kreisel auf die Schänzlebrücke führt. Die Stadtverwaltung will ihn auch, aber bis dieser Parkplatz gebaut wird, vergehen vermutlich noch Jahre. Er hätte schon zur Verfügung stehen müssen, bevor das Lago sein Parkhaus erweitert.

Jetzt ist etwas Bewegung in die Park+Ride-Diskussion gekommen durch den Vorschlag einer Schiffsverbindung von Klein L.A. nach Klein Venedig. Diesen Vorschlag hat die SPD in einen Antrag gefasst. Tatsächlich wäre kaum eine attraktivere Art vorstellbar, sich der Stadt zu nähern, als mittels einer solchen Verbindung mit einem flotten, leisen, vielleicht sogar elektromotorisierten Vaporetto. Die Planer in der Stadt winken freilich ab: „Nicht ausreichend leistungsfähig“ sei ein solches Wassertaxi, außerdem viel zu aufwändig, heißt es in der entsprechenden Vorlage. Denkbar sei allenfalls ein Bedarfssteg für „touristische Zwecke“, „um zu bestimmten Events Schiffe der BSB anlegen zu lassen.“

Eine Buslinie, welche die Innenstadt und diesen künftigen Parkplatz unter der Brückenauffahrt verbindet, soll stattdessen das Parken mit dem *Ride* in die Innenstadt verbinden. Als Anreiz für den Bus wäre wichtig, dass in der Parkgebühr der Preis für die Busfahrt in die Innenstadt inbegriffen wäre. Diese Buslinie (sie könnte über Reichenaustraße, alte Rheinbrücke, Konzilstraße, Bodanstraße, Laube, Gartenstraße, Schänzlehalle, Neue Rheinbrücke führen) würde, ganz nebenbei bemerkt, auch die Niederburg bestens erschließen können.

Parallel dazu dürften keine weiteren öffentlichen Parkplätze linksrheinisch entstehen. Und in den existierenden Parkhäusern müssten mehr Plätze für die Anwohner ausgewiesen werden, um weitere Straßenflächen für Fußgänger frei machen zu können. Auch im westlichen Teil des Paradieses wäre das gleiche System wie im östlichen Teil des Paradieses einzuführen: Anwohnerparkberechtigung und ansonsten nur kostenpflichtige öffentliche Parkplätze.

Den Autoverkehr noch entschiedener aus der Innenstadt herauszuhalten – eventuell auch durch eine City-Maut – hat nicht zum Ziel, die Autofahrer zu ärgern. Vielmehr geht es darum, mehr Verkehrsraum und mehr Bewegungsfreiheit für Fußgänger zu schaffen. Und irgendwann ist auch jeder Autofahrer ein Fußgänger, der sich darüber freut, die Bodanstraße oder den Rheinsteig kreuzen zu können, wo und wann er will, ohne sich um grüne oder rote Ampelmännchen scheren oder Umwege durch Unterführungen in Kauf nehmen zu müssen. Der es genießt, dass die Innenstadt deutlich verkehrsberuhigt, weniger lärmig aber belebter ist. Ganz abgesehen davon, dass damit auch die Feinstaubbelastung zurückginge.

Es ist schließlich vor allem auch eine ästhetische Frage. Was gibt es Hässlicheres, als beispielsweise die Auto-Verkehrsfläche am Sternenplatz mit den monströsen Schilderbrücken? Welch gestalterischen Spielraum böte ein Rheinsteig, eine Laube oder eine Bodanstraße, in der der Autoverkehr lediglich ein Rinnsal ist und kein Strom? Die Niederburg als ein am Rhein gelegenen Stadtteil erfahrbar zu machen, wie es das Sanierungskonzept vorsieht, wird nicht gehen, ohne dass man dem Rheinsteig seine trennende Wirkung nimmt. Und das geht nur, wenn den Autos dort weniger Platz eingeräumt wird, als sie heute haben.

Übrigens wäre ein sanft aus der Innenstadt hinaus komplementierter Autoverkehr auch ein Gewinn an Freiheit: Im Lago gab es unlängst angesichts eines verstopften Autoabflusses folgende Durchsage: „Es ist im Moment nicht möglich, die Stadt mit dem Auto zu verlassen.“ Ohne Witz.

Roland Wallisch

Preiserhöhung ohne Gegenwert

340 Euro im Jahr 2007, 370 im Jahr 2008 und jetzt 390 Euro. So hat sich der Preis für die Jahresumweltkarte für den Stadtbus entwickelt. Knappe 15 Prozent Preissteigerung in zwei Jahren ist heftig. Auch alle anderen Tarife werden erhöht. Und dass die neuerliche Preiserhöhung ausgerechnet in eine Zeit fällt, in der die Spritpreise ziemlich drastisch gesunken sind, wird kaum dazu beitragen, den einen oder anderen Autofahrer zum Umstieg auf den Bus zu bewegen.

Was bieten die Stadtwerke eigentlich dafür? Gibt's dafür jetzt einen Viertelstundentakt in die Vororte? Bekommen die Fahrgäste mehr Komfort? Werden die Haltestellen attraktiver gestaltet? Wird es endlich Informationssysteme an den Haltestellen geben, wo die Fahrgäste auf Anhieb herausfinden, wie sie beispielsweise von Litzelstetten in die Therme kommen? Gibt's eine neue Linie, die die Schänzlehalle besser anbindet? Mieten sich die Stadtwerke für das zusätzliche Geld eine Spur in der Bodanstraße, damit ihre Busse dort nicht mehr im Stau stehen müssen? Schaffen sie es, mit dem zusätzlichen Geld eine Werbekampagne zu starten, die einer Fahrt mit den roten Bussen ein ähnliches Image beschert, wie es eine Fahrt mit den blauen Trämlis in Zürich hat? Pfiffig, witzig, geistreich, und so, dass jeder, der mit seinem Geländewagen durch die Stadt kutschiert, sich ein bisschen gestrig vorkommt?

Nichts von alledem wird's geben. Man kann es drehen und wenden, wie man will: Diese Preiserhöhung ist unsinnig.

Roland Wallisch

Richtigstellung

Am Artikel „Über den Tisch gezogen“ im Subkurier von Oktober 08 korrigiert OB Horst Frank folgendermaßen:

Hallo Manfred,

zu Deinem Artikel eine sachliche Info, auch wenn dann Dein Grundtenor nicht mehr passt.

Der Gebäudekomplex alte Sparkasse war im Eigentum der Sparkasse. Die Sparkasse hatte die Mona gegründet mit dem klaren Ziel der Veräußerung. Die Mona wurde dann von der Sparkasse an BuL verkauft.

Die Kleinteiligkeit war deshalb gar nicht möglich, im Übrigen auch völlig unrealistisch. Mit freundlichen Grüßen Horst Frank

In Sachen Wahl 2009

Am 07.06.09 wird in Konstanz ein neuer Gemeinderat gewählt. Unsere Aufgabe ist es nun, die FGL-Liste mit 40 wählbaren Kandidaten zu erstellen. Sicher können wir auch bei dieser Aufstellung auf viele bewährte Personen zählen, die bereits ein großes Maß an Kontinuität und Erfahrung mitbringen. Um jedoch interessant und aktuell zu sein, freuen wir uns besonders über neue Mitstreiter, mit neuen Sichtweisen und neuen Ideen. Sollten Sie Lust verspüren, in der neuen Legislaturperiode (und natürlich auch später) bei uns mitzuwirken oder auch nur passiv unterstützend dabei zu sein, füllen Sie bitte den unten stehenden Fragebogen aus und geben diesen dann bis zum 10.02.09 an uns zurück.

Nachdem der neue Gemeinderat gewählt ist, werden wir turnusmäßig unseren neuen Vorstand für die nächsten 2 Jahre wählen. Also, wer gerne organisieren, an Themen und am Bild der FGL mitwirken möchte, bitte zur Vorstandswahl melden.

Karin Göttlich, Vorstand

Termine

31. Januar 09, 14.00 Uhr letztes Treffen zum Wahlprogramm; die Themen Sport, Bürgerbeteiligung und Klima,- Natur- und Umweltschutz sollen bearbeitet werden; Sporthalle Schänzle, Kongressraum (Haupteingang links vor der Kasse)

16. Februar 09, 20.00 Uhr Mitgliederversammlung zum Beschluss des Wahlprogramms, Hotel Barbarossa, Obermarkt 8-12, Konstanz

4. März 2009 Nominierungsveranstaltung von Bündnis 90/Die Grünen für die Wahl des Kreistags 09 (Ort und Zeit stehen noch nicht fest)

10. März 09, 20.00 Uhr Mitgliederversammlung zur Aufstellung der Kandidatenliste für die Kommunalwahl 09, Hotel Barbarossa, Obermarkt 8-12, Konstanz

Freie Grüne Liste, Untere Laube 24, 78462 Konstanz

Tel.: 07531-900-790, Fax: 900-794

e-mail: gruene-liste@stadt.konstanz.de

<http://www.fgl-konstanz.de>

Bankverbindung: Sparkasse Bodensee, BLZ 69050001, Konto Nummer 75598

V.i.S.d.P.: Manfred Heier

Bis 10. Februar 09 bitte zurück an die FGL .

Ich möchte mich gerne einbringen als:

- Kandidat für die Gemeinderatswahl (wählbar) Listenplatz vorne
- Kandidat für die Gemeinderatswahl (unterstützend) Listenplatz hinten
- Vorstand für die nächsten 2 Jahre– Neuwahl nach den Gemeinderatswahlen

Listenkandidaten bitten wir um nachstehende persönliche Angaben:

Name:

Vorname:

Wohnhaft:

Alter:

Fam.Stand:

Beruf:

Erreichbarkeit: Tel.

E-Mail

Persönliche Themenschwerpunkte:

Sonst. Tätigkeiten – Ehrenamt – Vereinstätigkeit etc.:

Bitte nicht vergessen!!!!

Zur Vorstellung der Listenkandidaten gehört zum persönlichen Profil auch ein Foto. Um die Absprachen mit dem Atelier zu erleichtern, geben Sie uns bitte an, wann für Sie bestmöglichst ein Termin vereinbart werden kann.

Wochentag :

Tageszeit: